

GRÜNES FRANKFURT

ZEITUNG DER GRÜNEN IM RÖMER
AUSGABE MÄRZ 2015

DIE GRÜNEN
IM RÖMER

1 MILLION EURO MEHR FÜR DEN FRANKFURT-PASS

Wenn das eigene Einkommen zu knapp ist, um mit der Straßenbahn fahren zu können oder ein öffentliches Schwimmbad, ein Museum oder Theater zu besuchen, ist eine Teilhabe an dem, was das gemeinsame Leben in unserer Stadt ausmacht, schwer möglich. Das aber ist unserer Überzeugung nach eine wichtige Voraussetzung für ein friedliches, vielfältiges und solidarisches Miteinander in einer starken Stadtgesellschaft.

Die Stadt Frankfurt hat daher 1991 den Frankfurt-Pass für Bürgerinnen und Bürger und Familien mit geringem Einkommen eingeführt. Er bietet unter anderem Vergünstigungen für Monats- und Jahreskarten des RMV, Ermäßigungen in Schwimmbädern, Museen, Zoo, Schauspiel oder auch VHS-Kursen. Das ist eine sinnvolle Direkt-hilfe, die dort ankommt, wo sie nötig ist. Einzelne Anträge der Inhaberinnen und Inhaber bei den Institutionen sind nicht notwendig, denn die beteiligten städtischen Unternehmen und Institutionen rechnen die Zuschüsse für die beanspruchten Leistungen direkt mit der Stadt ab. Aktuell nutzen den Frankfurt-Pass circa 63.000 Menschen in Frankfurt.

Nach dem Frankfurter Sozialbericht von 2014 sind 35 % der Frankfurterinnen und Frankfurter arbeitslos. Je nach Definition sind dies Personen mit einem monatlichen Realeinkommen von aktuell 940 bis 1.000 Euro monatlich. Genau sie sollten von den Leistungen des Frankfurt-Passes profitieren.

„Mit dem Frankfurt-Pass kommt konkrete Unterstützung an den richtigen Stellen an, und zwar genau bei den Menschen und Familien, die sie benötigen. Daher musste er aus unserer Sicht weiter gestärkt werden, um die soziale und kulturelle Teilhabe aller in unserer Stadt und somit den sozialen Frieden zu erhalten.“

Die seit 2001 nicht veränderten Bemessungsgrenzen sind jetzt weiter an die heutige Lebenswirklichkeit angepasst worden, damit deutlich mehr Menschen, die Unterstützung benötigen, den Frankfurt-Pass erhalten können.

Jährlich stehen bereits 5,3 Millionen Euro für die Leistungen des Frankfurt-Passes im städtischen Haushalt bereit. Mit einem Etat-Antrag von GRÜNEN und CDU wurde diese Summe um eine weitere Million Euro erhöht. Diese Zusatzkosten werden gemeinsam vom Verkehrs- und Sozialdezernat zur Verfügung gestellt.

Wir setzen damit ein deutliches Zeichen für Teilhabe und soziale Gerechtigkeit in unserer Stadt.



Foto: © Die GRÜNEN im Römer

DER FRANKFURT-PASS

Wer ihn nutzen möchte, wendet sich an eines der städtischen Sozialräthäuser. Dort wird vornehmlich anhand des Haushaltseinkommens geprüft, ob der Anspruch berechtigt ist.

Mit dem Frankfurt-Pass erhalten Bürgerinnen und Bürger die folgenden Leistungen:

Kostenlos: Ferienkarten des Jugend- und Sozialamtes, Stadtbücherei

Zu ermäßigten Preisen (1 Euro Erwachsene und 0,50 Euro Kinder):

- konventionelle Frei- und Hallenbäder der Bäderbetriebe Frankfurt GmbH
- Zoo, Exotarium, Palmengarten

Zu ermäßigten Preisen (50 % der Eintrittspreise bzw. der festgesetzten Kostenbeiträge):

- Erlebnisbäder (z. B. Rebstockbad)
- Eissporthalle
- Sonderausstellungen in städtischen Museen und im Senckenbergmuseum
- Freizeitmaßnahmen des Jugendamtes
- kommunale Kinos
- Theater der Stadt Frankfurt am Main (Oper, Schauspiel)
- Kurse der Volkshochschule
- Fahrrad-Verkehrskompetenzkurs (unterstützt durch das Verkehrsdezernat)

Ermäßigte Monats- und Jahreskarten des RMV für Erwachsene und Junioren (Tarifzone 50)
(Stand: Januar 2014)

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,



unser friedliches Zusammenleben ist brüchig geworden. Das Jahr 2015 hat für uns als freiheitliche Stadtgesellschaft nicht gut begonnen. Wir haben nach Paris geschaut, getroffen und entsetzt über den unerträglichen Angriff auf uns alle und unsere Werte.

Ebenso nehmen wir Anteil an fortwährenden kriegerischen Auseinandersetzungen an viel zu vielen Orten auf dieser Welt. Den Menschen, die aus ihrer Heimat aus diesen und anderen Gründen geflohen sind und bei uns ankommen, versuchen wir ein menschenwürdiges Leben und eine positive Perspektive zu eröffnen. Ist das viel oder wenig? Und wie kann es gelingen, dass wir auch in Zukunft eine vielfältige, friedliche und soziale Stadtgesellschaft sind? Denn Fremdenfeindlichkeit und Rassismus haben bei uns keinen Raum, das hat die große Kundgebung am 26. Januar auf dem Römerberg eindrucksvoll belegt: über 12.000 Frankfurterinnen und Frankfurter haben sich zu Vielfalt und Solidarität bekannt. Danke.

Ziel unserer Politik für Frankfurt ist es, hierfür die Rahmenbedingungen zu schaffen und Teilhabe für alle zu ermöglichen. Wer am sozialen und kulturellen Leben teilnimmt und schätzt, was uns als Stadtgesellschaft zusammenhält, hat weniger Grund zur eigenen Ab- und Ausgrenzung – oder gar zu feindlichem Handeln. Auch deshalb

war es uns GRÜNEN wichtig, den gut etablierten Frankfurt-Pass für Menschen mit geringem Einkommen weiter zu stärken. Über unseren Antrag im Haushalt 2015/2016 lesen Sie mehr auf dieser Seite.

Im Römer konnten wir zu Beginn des Jahres drei wichtige Projekte auf den Weg bringen: Das Klinikum Höchst erhält einen Neubau in Passivhausbauweise und wird so fit gemacht für eine gesunde Zukunft als Maximalversorger in öffentlicher Hand. Frankfurt bekommt endlich einen Fernbahnhof plus Fahrrad-Parkhaus am Hauptbahnhof, so dass die Bürgerinnen und Bürger die zeitgemäßen Mobilitätsangebote in unserer Stadt noch besser nutzen können. Und Frankfurt wächst und wächst von unten: Daher werden wir in den nächsten Jahren zahlreiche neue Schulen bauen und bestehende erweitern müssen. Ein wichtiger Baustein ist das neue Gymnasium, das jetzt in Nied entstehen und ab kommendem Schuljahr starten soll. Es schließt eine Lücke in den westlichen Stadtteilen und bietet weiteren Schülerinnen und Schülern die Chance auf einen hohen Bildungsabschluss.

Damit immer wieder neues Kreatives, Impulsgebendes und Innovatives unsere Stadt bereichert, braucht es Nischen und Zwischenräume, in denen es entstehen kann. Ein Thema, das dem grünen Bürgermeister und Planungsdezernenten Olaf Cunitz am Herzen liegt, wie er uns im Gespräch erläutert hat.

Wenn Sie jemand sind, die oder der zwischen „Hibbdebach“ und „Dribbdebach“ unterwegs ist,

dann haben Sie bestimmt schon die „Neue Alte Brücke“ benutzt. Seit Ende letzten Jahres ist sie wiedereröffnet – neu mit einer Fahrradspur für all die Frankfurterinnen und Frankfurter, die ihre Wege in der Stadt mittlerweile mit dem Rad zurücklegen. Die historische Brücke lädt nun auch wieder Fußgängerinnen und Fußgänger dazu ein, den Schritt einmal zu verlangsamen, um den schönen Ausblick zu genießen.

Und schließlich beschäftigen uns in dieser Ausgabe GRÜNES FRANKFURT die Themen Energieeffizienz – mit zwei erfolgreichen Projekten, die dazu einladen sollen, beim Energiesparen mitzumachen – sowie die Renaturierung der Fechenheimer Mainau. Beide sind für uns GRÜNE in der nachhaltigen Stadt Frankfurt natürlich besondere Anliegen.

Zuletzt möchte ich Sie schon heute auf die große grüne Veranstaltung zu Zukunftsthemen unserer Stadt hinweisen: **Am Samstag, 25. April wollen wir mit Ihnen diskutieren und Zukunftsideen für Frankfurt entwickeln.** Näheres in Kürze. Ich hoffe, dass Sie mit dabei sind!

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine informative Lektüre.

Ihr

Manuel Stock

Manuel Stock
Fraktionsvorsitzender und Geschäftsführer

INHALT

Seite 1: 1 Million Euro mehr für den Frankfurt-Pass

Editorial

Seite 2: Kreative (Zwischen-)Räume in Frankfurt

Frankfurt ist bunt:
Wir leben Vielfalt!

Seite 3: Haushalt 2015/2016: Die wachsende Stadt ökologisch und sozial gestalten

Seite 4: Zeitgemäß mobil:
Sanierung der Alten Brücke

Zurück zur Natur: Mainau in Fechenheim

Seite 5: Energieeffizienz: Typisch grün? Typisch Frankfurt!

Energieeffizienz I: Energieeffiziente Theaterhäuser

Energieeffizienz II: 100 Frankfurter Energiesparschulen ausgezeichnet

Seite 6: Die GRÜNEN im Römer

KREATIVE (ZWISCHEN-) RÄUME IN FRANKFURT

INTERVIEW MIT DEM GRÜNEN BÜRGERMEISTER UND PLANUNGS-DEZERNENTEN OLAF CUNITZ

GRÜNES FRANKFURT: Frankfurt versteht sich ausdrücklich als Standort der Kreativen und der Kreativwirtschaft. „Die Kreativen“ selbst aber haben lange Zeit die Stadt lieber in Richtung Berlin, Amsterdam oder auch Offenbach verlassen. Und das haben nicht nur Künstlerinnen und Künstler getan, sondern ebenso Talente beispielsweise aus den Bereichen Design und Gestaltung. Was hat sich hier verändert?

Olaf Cunitz: In den vergangenen Jahren hat sich hier eine ganze Menge getan. Es gibt heute aus

meiner Sicht für die Kreativszene kaum mehr einen Grund dafür, wegen der Rahmenbedingungen Frankfurt zugunsten einer anderen Stadt zu verlassen. Nicht zuletzt hat sich durch unser Förderprogramm „Räume für Kreative“ viel bewegt. Dank der städtischen Förderung haben zahlreiche Existenzgründerinnen und Existenzgründer günstige Ateliers oder Studios für ihre Arbeit gefunden. So hat sich dadurch beispielsweise im Gewerbegebiet Fechenheim ein wahres Kreativcluster entwickelt. Die Fördermittel wurden aber breit gestreut und kommen in den unterschiedlichsten Stadtquartieren zum Einsatz.

GRÜNES FRANKFURT: Weshalb sind zusätzliche Räume oder Plattformen für Kreative überhaupt wichtig für eine Stadt wie Frankfurt, der viele BürgerInnen und BesucherInnen ja ein umfassendes Kulturangebot attestieren, und für die Weiterentwicklung unserer Stadt?

Olaf Cunitz: Es gibt hierbei zwei Ebenen. Zunächst einmal möchten wir den Branchen der Kreativwirtschaft ein Angebot machen. Wenn es ein verbessertes Raumangebot gibt, bleiben die Kreativen in Frankfurt oder kommen sogar aus anderen Städten hierher. Das macht die Stadt insgesamt bunter, interessanter, besonders. Im Idealfall kann man das noch mit einem städtebaulichen Gewinn verbinden: Wenn nämlich bislang leerstehende Ladenlokale in den Ortskernen bespielt werden, dann tun wir etwas für die gesamte Nachbarschaft und erhöhen die Lebensqualität in den Stadtteilen. Unattraktiver Leerstand wird beseitigt und durch eine ansprechende Nutzung ersetzt. Mit dem Höchster Designparcours haben wir ein erfolgreiches Format geschaffen, das zweimal im Jahr temporär Kunst- und Kreativnutzungen solcher Räume zur Verfügung stellt. In einigen Fällen haben sich daraus sogar Dauerlösungen entwickelt.

GRÜNES FRANKFURT: Zwischennutzung ist ja kein ganz



Kreative laden ein zum Besuch: Höchster Designparcours
Foto: © picture alliance / Frank Rumpenhorst

einfaches Thema, für beide Seiten. Manche Eigentümerinnen und Eigentümer werden den zusätzlichen Aufwand oder Probleme fürchten. Oder Leerstände einfach als Abschreibungsprojekte betrachten. Zwischenmieterinnen und Zwischenmieter leben mit Planungsunsicherheit – und sie müssen in ihre sinnvolle Nutzung der Räume meist auch etwas investieren. Ist Zwischennutzung ein erfolgreiches Modell? Und: Funktioniert es überall?

Olaf Cunitz: Das ist genau der Dreh an der Geschichte: Dadurch, dass wir als Stadt Frankfurt beziehungsweise die von uns beauftragte Leerstandsagentur RADAR gegenüber Eigentümern auftreten, bekommt eine Zwischennutzung durch Kreative eine ganz andere Verbindlichkeit. Viele Eigentümerinnen und Eigentümer sind eher bereit, ihre Liegenschaft für temporäre Nutzungen zur Verfügung zu stellen, wenn sie wissen, dass die Stadt Frankfurt das unterstützt.

GRÜNES FRANKFURT: Bei allem Charme, den zwischengenutzte Räume zweifellos haben, sind

sie ja nur die zweitbeste Lösung. Was wird denn getan, um Kulturschaffende, freie Künstlerinnen und Künstler und Kreative in Frankfurt dauerhaft zu verorten?

Olaf Cunitz: Es gibt zahlreiche Fälle, in denen eine temporäre Nutzung den Einstieg in die Dauernutzung darstellt. Und mit dem Programm „Räume für Kreative“ unterstützen wir den Umbau leerstehender Räume für Kreative auch finanziell. Durch das städtische Engagement werden diese Räumlichkeiten erst nutzbar gemacht. Die Eigentümerinnen und Eigentümer verpflichten sich, im Gegenzug für die Förderung die Räume für mindestens fünf Jahre an Kreative zu vermieten. Das ist ein Zeitraum, über den viele Kreativschaffende gar nicht hinausdenken möchten.

GRÜNES FRANKFURT: Auf welches Kreativprojekt freust Du Dich in diesem Jahr?

Olaf Cunitz: Ganz klar den Höchster Designparcours, bei dem ich inzwischen Dauergast bin – trotzdem überraschte er mich jedes Mal aufs Neue. Ein tolles Projekt!



FRANKFURT IST BUNT: WIR LEBEN VIELFALT!



Die Kundgebung „Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit!“, zu der 200 Organisationen rund um das Römerbergbündnis am 26. Januar aufgerufen hatten, belegt eindrucksvoll, dass in unserer Stadt kein Raum für Fremdenfeindlichkeit, Hass und Gewalt ist. Gemeinsam mit den über 12.000 Frankfurterinnen und Frankfurtern, die auf dem Römerberg ihr Gesicht gezeigt haben, stehen wir nachdrücklich für unsere vielfältige, friedliche und solidarische Stadt ein.

Frankfurt ist eine weltoffene Stadt der Vielfalt. In Frankfurt haben Antisemitismus, Islamophobie, Homophobie und Rassismus genauso wenig Platz wie Angriffe auf Presse- und Meinungsfreiheit. Wer bei uns Zuflucht sucht, ist in Frankfurt willkommen.

Wir streiten seit jeher für eine vielfältige und offene Stadtgesellschaft. Daher haben die grüne Fraktion und die grüne Magistratsgruppe den Aufruf unterstützt, und unser Fraktionsvorsitzender Manuel Stock hat sich beim Vorbereitungstreffen der Kundgebung engagiert. Zahlreiche grüne Mitglieder aus Magistrat, Stadtverordnetenversammlung, Ortsbeiräten und Partei haben auf der Kundgebung auf dem Römerberg am 26. Januar Gesicht gezeigt.

Mehr als 12.000 Frankfurterinnen und Frankfurter, engagierte Rednerinnen und Redner – darunter unsere grüne Integrationsdezernentin Nargess Eskandari-Grünberg – und zahlreiche Unterstützerinnen und Unterstützer sind Ende Januar gemeinsam für unsere friedliche, mitmenschliche und vielfältige Stadt mit unseren Grundwerten eingetreten.

An der Hauptwache hatten sich am gleichen Abend hingegen Bürgerinnen und Bürger mit einer fremdenfeindlichen, unwürdigen und einfältigen Position versammelt – keine hundert Personen, denen 4.500 protestierende Menschen mit entgegengesetzter Haltung gegenüberstanden. Es ist offenkundig: Unsere Stadtgesellschaft ist und bleibt vielfältig und solidarisch!

Dennoch: Wir bleiben in dieser Hinsicht achtsam und werden alles daran setzen, dass Fremdenfeindlichkeit in Frankfurt keinen Platz findet.

HAUSHALT 2015/2016: DIE WACHSENDE STADT ÖKOLOGISCH UND SOZIAL GESTALTEN

Die Koalitionsfraktionen setzen mit dreizehn Etatanträgen einen zusätzlichen Fokus vor allem auf soziale Teilhabe, Bildungsgerechtigkeit, Partizipation, umweltgerechte Mobilität und Nachhaltigkeit. Effekte wachsender Stadt und kommunalen Finanzausgleichs beeinflussen Gestaltungsspielräume für die kommenden Jahre.

Haushalten ist eine hohe Verantwortung. Gerade für uns als Stadt, denn bei uns sind die Folgen unmittelbar spürbar: Auf den Alltag und die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger wirkt sich aus, was in der Stadtregierung, aber ebenso auf Landes- und Bundesebene entschieden wird.

Aktuell wächst die Frankfurter Bevölkerung jährlich um rund 15.000 Personen, die mit neuen Ideen, Talenten, sozialen und kulturellen Beiträgen unser vielfältiges Miteinander in Frankfurt bereichern. Wir wollen die Chance nutzen, als grüne Zukunftsstadt nachhaltig zu wachsen. Damit einhergehende, weitreichende Entscheidungen müssen heute getroffen werden. Sie werden das Leben und Arbeiten in unserer Stadt in den nächsten Jahrzehnten prägen.

SPANNUNGSFELD: GESTALTEN BEI ENGEN FINANZIELLEN SPIELRÄUMEN

Der am 18. Dezember 2014 vom Stadtparlament verabschiedete Doppelhaushalt 2015/2016 beinhaltet Ausgaben in Höhe von 3,4 Milliarden Euro für 2015 (und 3,5 Milliarden für 2016). Da Frankfurt auch in Zukunft beträchtlich wachsen wird, sind derzeit viele wegweisende Projekte und langfristige Investitionen erforderlich, um die Stadt nachhaltig weiterzuentwickeln. Vor allem in den Bereichen Wohnen, Bildung, Infrastruktur – und mit dem Neubau des Klinikums Höchst auch

die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger. Alleine in den Bau und die Sanierung von Schulen stecken wir bis 2018 jährlich 150 Millionen Euro. Den Anteil für den sozialen Wohnungsbau haben wir seit 2012 mit jährlich rund 45 Millionen Euro mehr als verdoppelt.

Gleichzeitig wollen wir langfristig den Haushalt konsolidieren, also die Schulden der Stadt verringern – denn auch das gehört für uns zur nachhaltigen Entwicklung unserer Stadt. Das ist ein Spannungsfeld, und die Frage wird uns in Frankfurt weiter begleiten, wie wir Gestaltungsspielräume ohne finanzielle Spielräume für die vielfältige, nachhaltige und solidarische Stadt bestmöglich nutzbar machen können.

In den Haushalt haben wir Etatanträge eingebracht, die wesentliche Projekte und grüne Anliegen in Frankfurt über das bereits Geplante hinaus weiter voranbringen sollen. Wir haben diese sorgfältig abgewogen und diskutiert, um mit wünschenswertem Neuen nicht möglicherweise die finanzielle Basis von bereits erfolgreich Begonnenem in Frage zu stellen.

Fünf Etatanträge stellen wir im Folgenden knapp vor, unsere insgesamt 13 Etatanträge finden Sie unter

<http://gruene-fraktion-frankfurt.de/themen/haushalt-finanzen>.

AUSZUG UNSERER ETATANTRÄGE IM ÜBERBLICK

SOZIALE TEILHABE:

„Frankfurt-Pass: Anhebung der Einkommensgrenzen“

Weshalb es wichtig war, jetzt die Einkommensgrenzen für den Frankfurt-Pass anzuheben, lesen Sie auf Seite 1.

CHANCENGERECHTIGKEIT IN DER BILDUNG:

„Planungsmittel für die gymnasiale Oberstufe im Gallus“

Wachsende Schülerzahlen in der wachsenden Stadt erfordern Neubauten und Erweiterungen. Aufgrund des hohen Bedarfs für eine neue gymnasiale Oberstufe, insbesondere für die Schülerinnen und Schüler von Gesamt- und Realschulen, ist die neue gymnasiale Oberstufe bereits in einer Pavillonanlage auf dem Riedberg an den Start gegangen. Der endgültige Standort konnte wegen der schwierigen Suche nach einem geeigneten Gelände lange nicht geklärt werden. Entsprechend konnten bislang im Haushalt auch keine Mittel für den Neubau eingestellt werden. Die Koalition hat sich für den Standort Krifteler Straße im Gallus entschieden – auch im Sinne von guten Bildungschancen vor Ort. Mit unserem Haushaltsantrag erhält das Stadtschulamt die notwendigen Planungsmittel in Höhe von ca. 4,6 Mio. Euro.

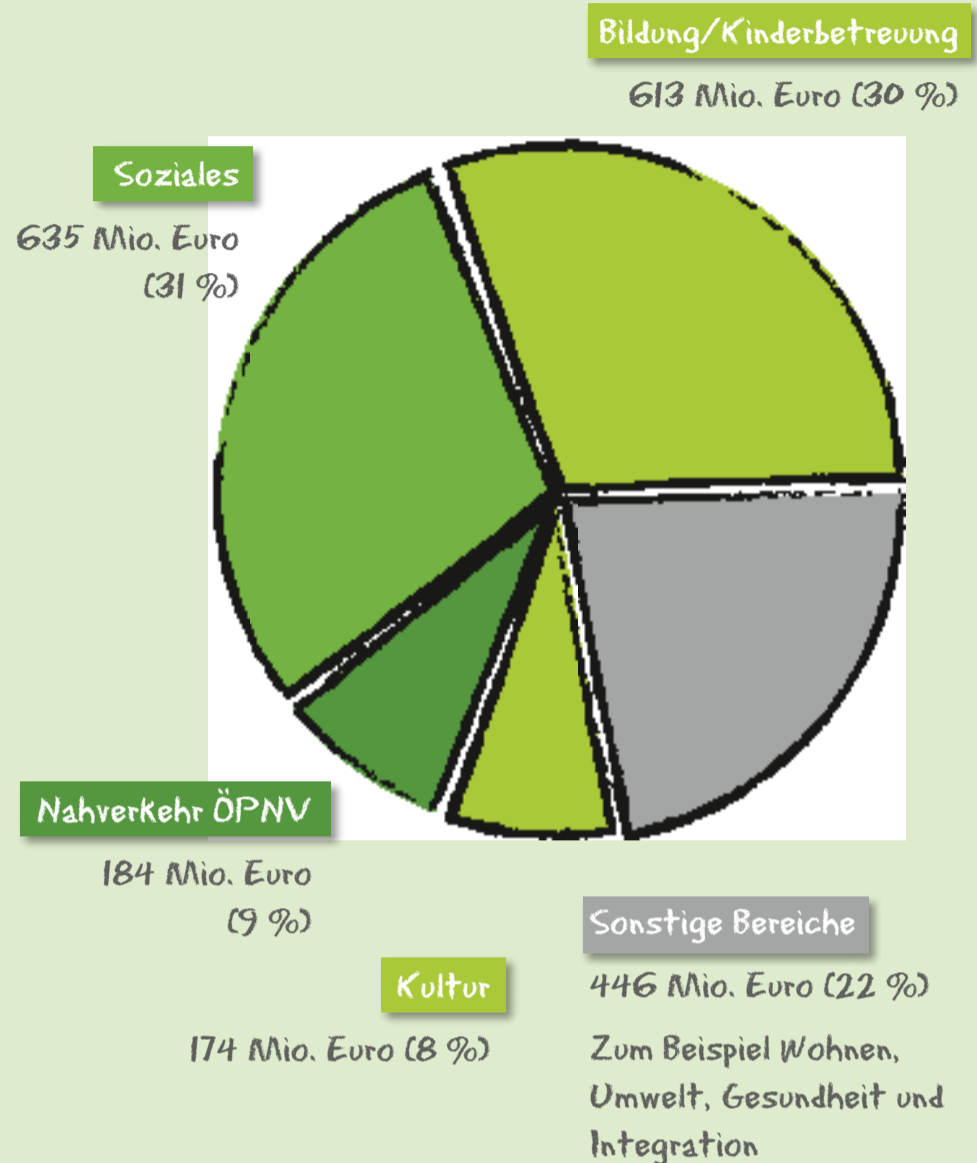
KULTUR UND NACHHALTIGKEIT: „Nachhaltigkeit in der Kultur – Energie und Kosten sparen auf und um Frankfurts Bühnen“

Erarbeitet werden soll ein Programm zur Steigerung der Energieeffizienz von Frankfurter Bühnen. Mehr erfahren Sie auf Seite 5.

PARTIZIPATION: „Stadterweiterung begleiten“

Frankfurt wächst, entwickelt sich weiter und verändert sich – und soll eine Stadt für alle bleiben. Deshalb sollen die angestammten BewohnerInnen durch Information und AnsprechpartnerInnen vor Ort noch stärker eingebunden werden, deren Kommunikation mit neu Zuziehenden unterstützt und im Fall von Interessenskollisionen moderiert werden, so dass ein Zusammenwachsen gelingt. Im ersten Schritt soll jetzt geprüft werden, wie bisher angewandte Partizipations- und Steuerungsinstrumente für Planungs- und Stadtentwicklungsprozesse weiterentwickelt und gegebenenfalls um zusätzliche Maßnahmen ergänzt werden können.

ZUSCHUSS 2015 NACH AUFGABENBEREICHEN IN MIO. EURO



UMWELTGERECHTE MOBILITÄT: „Förderung von Fahrrad- und Fußverkehr – mehr Lückenschluss, mehr Nahmobilität“

Die Frankfurterinnen und Frankfurter legen ihre Wege in der Stadt zunehmend zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurück. Damit sich die erfreuliche Entwicklung in Zukunft fortsetzt, soll die stadterträgliche Nahmobilität weiter ausgebaut werden. Ein wichtiger Faktor ist hierbei auch die weitere Förderung der Verkehrssicherheit, die sich in

den letzten Jahren für die Fußgängerinnen und Fußgänger deutlich erhöht hat. Aus vorhandenen Mitteln sollen speziell Kreuzungsbereiche fußgänger- und fahrradfreundlich umgebaut und die Potenziale des Lückenschluss-Programms des Radwegenetz genutzt werden.

FRAUENPOLITISCHE GESPRÄCHSREIHE DER GRÜNEN IM RÖMER

NATIONALITÄT: FRANKFURTERIN

LEBST DU SCHON?!

WELCHE WOHNUNGSZUSCHNITTE, WELCHE WOHNKONZEPTE UND WELCHE NACHBARSCHAFTEN WOLLEN FRANKFURTERINNEN?

SONNTAG, 19. APRIL 2015

MODERATION:
URSULA AUF DER HEIDE
FRAUENPOLITISCHE
SPRECHERIN

IMPULS:
DR. ANDREA LEHR
WOHNUNGSPOLITISCHE
SPRECHERIN DER GRÜNEN IM
RÖMER 2001 - 2013

WWW.GRUENE-FRAKTION-FRANKFURT.DE

ZEITGEMÄSS MOBIL: SANIERUNG DER ALTEN BRÜCKE

Hier wollen die Menschen schon seit jeher den Main überqueren zwischen „Hibbdebach“ (Innenstadt) und „Dribbdebach“ (Sachsenhausen): Als zentrale Verbindung wird die Alte Brücke auch heute noch tagtäglich genutzt. Bis Ende 2014 vielleicht nicht unbedingt gerne – und das lag weniger am schlechten Zustand, sondern vielmehr daran, dass sich Rad- und AutofahrerInnen die Fahrspuren teilen mussten. Als Pedalistin fuhren viele da lieber auf dem Gehweg an eilenden FußgängerInnen vorbei.

Für die dringend erforderliche Sanierung wurde 2004 vom damaligen Stadtparlament ein Budget in Höhe von 32 Millionen Euro verabschiedet. Geplant war eine Komplettsanierung und Verbreiterung der Brücke. Vor allem das Fundament und die Pfeiler mussten schleunigst wieder „fit gemacht“ werden. Der bauliche Zustand der Pfeiler erwies sich als so schlecht, dass eine erste Pfeilersanierung 2010 unumgänglich war.

Aus Kostengründen entschieden die Stadtverordneten 2012, dass lediglich eine sogenannte bestandsnahe Sanierung für 10,5 Millionen Euro umgesetzt werden soll, die den Erhalt der wichtigen Verkehrsverbindung für circa fünfzehn Jahre sichert. Weil die Brücke so wichtig ist, war klar, dass sie während der Bauzeit weiterhin für den Verkehr nutzbar sein musste: Bis auf einige unvermeidbare Behinderungen und kurzzeitige Staus ist das gut gelungen.

Für uns GRÜNE standen bei der bestandsnahen Sanierung insbesondere die Verkehrssicherheit für FußgängerInnen sowie RadfahrerInnen im Vordergrund: In den letzten 15 Jahren hat der Autoverkehr in der Frankfurter Innenstadt um 20 %

abgenommen, der Radverkehr hingegen hat sich verdoppelt. Daher hatten wir GRÜNE für eine neue Verteilung der Fahrspuren auf der Alten Brücke plädiert, die das veränderte Mobilitätsverhalten der Bürgerinnen und Bürger widerspiegelt und unterstützt und Konflikte zwischen Fuß- und Radverkehr zukünftig vermeidet.

Die Bürgersteige gehören jetzt den Fußgängerinnen und Fußgängern und zugunsten der neuen Fahrradstreifen sind die getrennten Abbiegespuren entfallen: In beiden Fahrtrichtungen gibt es jeweils einen Fahrradstreifen und zwei Autospuren. Diese Änderung wird als unproblematisch angesehen, dennoch gilt zunächst ein Jahr „Probezeit“. Dann soll Bilanz gezogen werden, wie gut diese Neuordnung funktioniert.



Die wiedereröffnete Alte Brücke mit neuen Fahrspuren und innovativen Leuchten
Foto: © Die GRÜNEN im Römer

Dass die traditionsreiche Brücke jetzt so prächtig und modern anmutet, ist einer Vielzahl engagierter Projektbeteiligter zu verdanken: Sorgsam wurde auf funktionale sowie ästhetische Details – und auf den einzuhaltenden Kostenrahmen – geachtet.

Und diese Bilanz kann sich sehen lassen: Über 20 Millionen Euro eingespart und die Situation für Fuß- und Radverkehr deutlich verbessert, so dass eine zeitgemäße Mobilität auf Frankfurts ältester Brücke funktionieren kann.

(NEUE) ALTE BRÜCKE

Die älteste Mainbrücke Frankfurts wurde 1235 das erste Mal urkundlich erwähnt. Über Jahrhunderte war sie die einzige Verbindung zwischen den beiden Frankfurter Ufern und einer der wichtigsten Verkehrswege über die Grenzen der Stadt hinaus. Auch deshalb wurde sie immer wieder zerstört und erneuert. Die heutige (Neue) Alte Brücke wurde 1926 eingeweiht und letztmalig 1965 umgebaut.

ZURÜCK ZUR NATUR: MAINAUE IN FECHENHEIM

In Fechenheim sollen der Main renaturiert und die Artenvielfalt der Auenlandschaft gefördert werden. Prägend für die Mainaue wird vor allem ein neuer Altarm sein. Die ufernahen Grünflächen werden dabei auch als Raum für die Bürgerinnen und Bürger besser nutzbar gemacht.

Das Leben am und mit dem Fluss hat in Frankfurt eine sehr lange Tradition – und dessen Erscheinungsbild verändert. Zugunsten des Hochwasserschutzes und der Schifffahrt griff man in den letzten 200 Jahren jedoch sehr tief in den Lauf des Mains ein. Wie die meisten Flüsse wurde er in ein steinernes Korsett gezwängt. Die negativen Folgen bedachte man damals kaum. Heute bemühen wir uns, möglichst viele Flussareale zu renaturieren, um den Verlust an artenreicher Flora und Fauna aufzuhalten. Dies ist auch das Ziel der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie, die bis 2015 umgesetzt werden soll.

In Frankfurt eignet sich dafür besonders die Mainaue in Fechenheim, da sie mit circa 90 Hektar der größte unbebaute Auenbereich und ein amtlich festgesetztes Überschwemmungsgebiet des Mains ist.

Unterhalb der Carl-Ulrich-Brücke werden nun im Uferbereich mehrere wechselfeuchte Tümpel und Altwasserteiche angelegt. Zugleich startet das Flurbereinigungsverfahren für einen 1,7 Kilometer langen Altarm, der den Fechenheimer Mainbogen künftig durchziehen soll. So entsteht ein naturnaher Landschaftsraum mit insgesamt 3.700 Quadratmetern Wasserfläche. Viele standorttypische Gehölze, die dort wachsen, sollen geschützt und durch weitere ergänzt werden. Zu den Besonderheiten am Fechenheimer Mainufer zählen einige imposante, über 20 Meter hohe Schwarzpappeln, die nach der Hessischen Roten Liste gefährdet sind, sowie ein Spitzahorn, der sogar ein Naturdenkmal ist. Außerdem findet man im weiteren Ufersaum die geschützten Arten „Gelbe Schwertlilie“ und „Breitblättrige Stendelwurz“.

Erlen, Eschen, Weiden, Schilf und Wiesen prägen die Landschaft der Aue und bilden einen bevorzugten Lebensraum für viele Tiere: Die Teiche können zu idealen Laichplätzen für Fische werden, Biber, Frösche und andere Tiere können ein neues Zuhause finden. All dies wird künftig eine noch eindrucksvollere, paradiesisch-grüne Oase für Spaziergänge und



Auf dem Weg zur Renaturierung: Ein neuer Tümpel entsteht in der Mainaue
Foto: © Annegret Brein

Erholung. Dazu sind neue Wege, mehrere Brücken und Aussichtsplattformen geplant. Der bestehende Leinpfad soll als einziger Weg innerhalb des Areals asphaltiert werden. Auf den höher liegenden, grundwasserferneren Flächen soll weiterhin Ackerbau möglich sein. Doch vor allem geht es um naturnahes Leben mit dem Fluss.

EU-WASSERRAHMENRICHTLINIE

Weitergehende Infos dazu, wie und weshalb unsere Gewässer geschützt werden sollen, finden Sie hier:

<http://gruenlink.de/w83>

<http://flussgebiete.hessen.de/>

„Eine artenreiche Landschaft und ein naturnahes Leben mit dem Fluss sind ein Gewinn – auch für den Menschen. Das lässt sich in Frankfurt bereits am Alten Flugplatz und an den renaturierten Abschnitten der Nidda beobachten. Neben Biodiversität und Gewässerschutz ist es uns wichtig, dass insbesondere Kinder künftig auch in der Fechenheimer Mainaue ganz natürlich viel erleben und lernen können.“

ENERGIEEFFIZIENZ: TYPISCH GRÜN? TYPISCH FRANKFURT!

Strom, Wärme und Wasser gehören heute glücklicherweise zu den alltäglichen Selbstverständlichkeiten – jedenfalls für die Allermeisten von uns in Frankfurt. Wenn sie einmal nicht zur Verfügung stehen oder der eine oder die andere nicht weiß, wie sie oder er sich die hohen Kosten leisten soll, wird klar, dass Energie und Wasser eben auch in unseren Breitengraden nicht selbstverständlich, sondern Güter sind, mit denen wir achtsam umgehen sollten.

Frankfurt möchte bis 2050 den gesamten Energiebedarf aus erneuerbaren Quellen decken. Das ist im „Masterplan 100% Klimaschutz“ beschrieben, den die grüne Umweltdezernentin Rosemarie Heilig verantwortet. In dem Leuchtturm-Projekt für Deutschland sollen die bestehenden Klimaschutzmaßnahmen gebündelt sowie neue Maßnahmen erarbeitet und durchgeführt werden.

Die Steigerung der Energieeffizienz ist neben der Umstellung auf erneuerbare Energien das wichtigste Instrument, um die Energiewende auf kommunaler Ebene umzusetzen. Und: Hierzu kann

jede und jeder selbst beitragen. Für Energieeffizienz spricht zudem, dass sie nicht nur der Umwelt, sondern auch „der Kasse“ des Einzelnen nützt.

Auf dem Weg zur nachhaltigen Stadt liegt es deshalb umso näher, dass sich auch Institutionen und Einrichtungen in Frankfurt gezielt an Energieeffizienz-Aktivitäten beteiligen. Mit unserer Initiative für die Frankfurter Bühnen und mit den Frankfurter Energiesparschulen stellen wir hier zwei Projekte vor, die zum Mitmachen einladen sollen.



Bildungsdezernentin Sarah Sorge, André Muno vom Klimabündnis und Monika Krocke vom Verein Umweltlernen in Frankfurt mit dem CO₂-Zertifikat für die Energiesparschulen.
Foto: © Verein Umweltlernen in Frankfurt e.V.

ENERGIEEFFIZIENZ I: ENERGIEEFFIZIENTE THEATERHÄUSER

Langfristig Energie und Kosten einzusparen, ist für jede und jeden in unserer nachhaltigen Stadt eine gute Idee. Es ist auch eine Chance, die vermehrt Theaterhäuser in Frankfurt ergreifen möchten, um das Klima und die eigenen knappen Budgets zu Gunsten der künstlerischen Arbeit zu entlasten. Deshalb sollen sie künftig gezielt dabei unterstützt werden, Energie in ihren Häusern effizienter einzusetzen und die hierfür erforderlichen Investitionen leisten zu können.

überschaubarem Aufwand Energieverbrauch und Kosten zu senken. Ein nicht unbeträchtliches Einsparpotenzial beim Energieverbrauch liegt bei Heizungs- und Klimaanlageanlagen, im Gastronomiebereich und bei Bürogeräten.

GEZIELT BERATEN UND UNTERSTÜTZEN

Mit fachlicher Beratung und Unterstützung, etwa durch das Energiereferat, können hier mit geringfügigen Änderungen und zum Beispiel auch mit Hilfe von Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter-Schulungen der Energieverbrauch und die entsprechenden Betriebskosten wirksam reduziert werden. Darüber hinaus stehen auch verschiedene Fördermittel zur Steigerung der Energieeffizienz zur Verfügung, die ausgeschöpft werden können.

„Ziel der grünen Initiative ist es, die Frankfurter Theater mit ihrem wichtigen Beitrag für unsere vielfältige und nachhaltige Stadt zu stärken – und zwar so, dass auch das Klima profitiert. Durch die Einsparung von Energie und damit vermeidbarer Emissionen von Treibhausgasen lassen sich zugleich die Betriebskosten der Theater senken. So sollen sie in die Lage versetzt werden, einen möglichst hohen Anteil ihrer institutionellen Fördermittel in ihr eigentliches Theaterschaffen investieren zu können.“

Der künstlerische Einsatz von Lichttechnik im Theater beschränkt sich bekanntermaßen nicht nur auf das bloße Ausleuchten des Bühnenraumes, sondern ist durch den gestalterischen Einsatz moderner Lichttechnik mit

ihrer eigenen Aussagekraft Teil der Inszenierung und ergänzt damit die kreative Leistung von AutorIn und RegisseurIn. Doch gerade die leistungsstarke Lichttechnik belastet durch ihre hohen Energiekosten die Budgets der Theater. Zwar werden mittlerweile auch theatertaugliche Bühnenscheinwerfer mit der deutlich verbrauchsärmeren LED-Technologie angeboten, doch die Neuanschaffung ist für die meisten Spielstätten wegen der hohen Kosten kaum zu stemmen.

Trotzdem können Frankfurts Theaterhäuser hier aktiv werden, wie es bereits das Gallus Theater, der Mousonturm und die Alte Oper getan haben. Denn es gibt weitere Möglichkeiten, mit

Um hier noch gezielter zu unterstützen, wurde der Magistrat der Stadt Frankfurt auf Antrag der Fraktion der GRÜNEN im Römer beauftragt, ein Programm zur Steigerung der Energieeffizienz der Frankfurter Bühnen zu erarbeiten. Zusätzlich zu dem bereits bestehenden kommunalen Programm „Frankfurt spart Strom“ sollen auch Fördermöglichkeiten des Landes Hessen, des Bundes und der Europäischen Union berücksichtigt werden. Gleichzeitig sollen alle Energiesparpotenziale in den Frankfurter Theatern identifiziert und diese mit Hilfe fachlicher Beratung energieeffizient angepasst werden.

ENERGIEEFFIZIENZ II: 100 FRANKFURTER ENERGIESPARSCHULEN AUSGEZEICHNET

Die effiziente Nutzung von Energie lernen Frankfurts Kinder und Jugendliche schon in der Schule – ganz praktisch. Nachhaltigkeit ist nicht nur Thema im Unterricht, sondern wird dort auch in Praxisprojekten eines Programms erlebbar. Mittlerweile gibt es mehr als einhundert Energiesparschulen in Frankfurt.

Die Bestnote fürs Energiesparen bekommen Frankfurts Schulen: Bis Ende 2014 haben einhundert Schulen am Programm teilgenommen und insgesamt 10.000 Megawattstunden Strom und 3.500 Tonnen Kohlendioxid eingespart. Eine Strommenge, mit der rund 600 Familien versorgt werden könnten. Allein 2013 konnten so Kosten in Höhe von über einer Million Euro eingespart werden. Die Hälfte dieses Geldes kommt den Schulen als Erfolgsbeteiligung wieder zugute.

Dieser große Erfolg ist nicht nur den beteiligten EnergieexpertInnen von Umweltlernen Frankfurt e. V., SchulhausverwalterInnen und Lehrkräften zu verdanken: Auch die Schülerinnen und Schüler haben eifrig mitgewirkt und erfahren, dass Energiesparen auch Spaß machen kann. Zum Beispiel bei der Suche nach Energielecks, beim Texten von Infos für Mitschülerinnen und Mitschüler und bei anderen Aktionen.

Beispielhafte Energiesparprojekte zeigen die Bandbreite der umgesetzten Maßnahmen: etwa das richtige Lüften in Klassenräumen, das bewusste Licht-Ausschalten und das sorgfältige Einstellen der Heizungsanlage.

Die grüne Bildungsdezernentin Sarah Sorge würdigte dieses Engagement und übergab in einer Feierstunde im Dezember 2014 symbolisch ein CO₂-Zertifikat als Beitrag der Frankfurter Schulen zur Weltklimakonferenz, die zur gleichen Zeit im Lima stattfand.

„MASTERPLAN 100% KLIMASCHUTZ“

Als eine der ersten Städte Deutschlands wird Frankfurt einen konkreten Fahrplan für eine zu 100 Prozent regenerative Energieversorgung („Masterplan 100% Klimaschutz“) erarbeiten. Aktuell werden die wesentlichen Strategien und Instrumente definiert, wie dieses Ziel bis zum Jahr 2050 erreicht werden kann.

Doch seine Umsetzung kann nur gelingen, wenn wir alle noch effizienter Energie nutzen. Das Programm „Frankfurt spart Strom“ begleitet und fördert dies:

www.frankfurt-spart-strom.de

DIE GRÜNEN IM RÖMER


Manuel Stock

Fraktionsvorsitzender, Mitglied des Ältestenausschusses, Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses, Stellv. Vorsitzender des Ausschusses für Bildung und Integration, zuständig für die Ortsbeiräte 8 und 12
manuel.stock@gruene-fraktion.frankfurt.de


Hilime Arslaner

Stellv. Fraktionsvorsitzende, Mitglied des Ausschusses für Bildung und Integration, Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft und Frauen, zuständig für den Ortsbeirat 4
ha@sia-consult.de


Ursula auf der Heide

Stellv. Fraktionsvorsitzende, Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft und Frauen, Mitglied des Ausschusses für Planung, Bau und Wohnungsbau, Mitglied des Ältestenausschusses, Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses, zuständig für die Ortsbeiräte 5 und 9
info@ursula-aufderheide.de


Wendel Burkhardt

Stellv. Fraktionsvorsitzender, Mitglied des Ausschusses für Recht, Verwaltung und Sicherheit, Mitglied des Ausschusses für Bildung und Integration, Mitglied im Ortsbeirat 9, zuständig für die Ortsbeiräte 7 und 9
wendelburkhardt@t-online.de


Helmut Ulshöfer

Stellv. Fraktionsvorsitzender, Mitglied des Ausschusses für Umwelt und Sport, Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses, Mitglied des Ältestenausschusses, Fraktionsvorsitzender im Ortsbeirat 16, zuständig für die Ortsbeiräte 11 und 16
Helmut.Ulshoefert@t-online.de


Ulrich Baier

Stellv. Stadtverordnetenvorsteher, Mitglied des Ausschusses für Planung, Bau und Wohnungsbau, Vorsitzender des Sonderausschusses Dom-Römer, zuständig für die Ortsbeiräte 1 und 12
uli.baier@gmx.de


Odette Barbosa de Lima

Mitglied des Verkehrsausschusses, zuständig für den Ortsbeirat 2
odette.barbosa@gmx.net


Annegret Brein

Mitglied des Ausschusses für Umwelt und Sport, Mitglied des Verkehrsausschusses, zuständig für den Ortsbeirat 9
a-brein@gmx.de


Nima Diallo

Mitglied des Ausschusses für Umwelt und Sport, Mitglied des Ausschusses für Recht, Verwaltung und Sicherheit, zuständig für die Ortsbeiräte 6 und 11
nima.diallo@web.de


Helga Dörhöfer

Mitglied des Ausschusses für Planung, Bau und Wohnungsbau, Mitglied des Sonderausschusses Dom-Römer, zuständig für die Ortsbeiräte 8 und 13
hel1doerhoefer@aol.com


Angela Hanisch

Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt und Sport, Mitglied des Verkehrsausschusses, zuständig für die Ortsbeiräte 6 und 8
angela.hanisch@gmx.de


Natascha Kauder

Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft und Frauen, Mitglied des Ausschusses für Soziales und Gesundheit, Mitglied im Ortsbeirat 3, zuständig für die Ortsbeiräte 3 und 16
natashakauder@hotmail.com


Bernhard Maier

Stellv. Vorsitzender des Verkehrsausschusses, Mitglied des Kultur- und Freizeitausschusses, Mitglied im Ortsbeirat 3, zuständig für die Ortsbeiräte 3 und 13
bernie_maier@yahoo.de


Sylvia Momsen

Mitglied des Ausschusses für Soziales und Gesundheit, Mitglied des Kultur- und Freizeitausschusses, Mitglied des Präsidiums der Stadtverordnetenversammlung, zuständig für den Ortsbeirat 9
sylvia-momsen@gmx.de


Matthias Münz

Mitglied des Ausschusses für Umwelt und Sport, Mitglied des Ausschusses für Recht, Verwaltung und Sicherheit, zuständig für die Ortsbeiräte 14 und 15
muenz@gmx.net


Uwe Paulsen

Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Frauen, Mitglied des Ausschusses für Bildung und Integration, Mitglied des Ältestenausschusses, Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses, zuständig für den Ortsbeirat 3
uwe.paulsen@t-online.de


Sebastian Popp

Vorsitzender des Kultur- und Freizeitausschusses, Mitglied des Haupt- und Finanzausschusses, Mitglied des Ältestenausschusses, zuständig für den Ortsbeirat 1
popp@lunapark64.de


Jessica Purkhardt

Mitglied des Präsidiums der Stadtverordnetenversammlung, Mitglied des Kultur- und Freizeitausschusses, Mitglied des Ausschusses für Recht, Verwaltung und Sicherheit, Mitglied im Ortsbeirat 1, zuständig für die Ortsbeiräte 1 und 2
jessica.purkhardt@googlemail.com


Birgit Ross (Czerny)

Mitglied des Ausschusses für Bildung und Integration, Mitglied des Ausschusses für Soziales und Gesundheit, Stellv. Ortsvorsteherin des Ortsbeirates 5, zuständig für die Ortsbeiräte 5 und 10
birgit.ross@aol.com


Wolfgang Siefert

Mitglied des Sonderausschusses Dom-Römer, Mitglied des Verkehrsausschusses, Mitglied des Ausschusses für Planung, Bau und Wohnungsbau, Mitglied im Ortsbeirat 4, zuständig für die Ortsbeiräte 4 und 15
wolfgang@siefert.de


Cihad Taskin

Mitglied des Ausschusses für Planung, Bau und Wohnungsbau, Mitglied des Kultur- und Freizeitausschusses, zuständig für den Ortsbeirat 1
c.taskin@dil-frankfurt.eu


Eva Triantafillidou

Mitglied des Ausschusses für Soziales und Gesundheit, Ortsvorsteherin des Ortsbeirates 1, zuständig für die Ortsbeiräte 1 und 14
trianta@t-online.de


Jochen Vielhauer

Mitglied des Ausschusses für Recht, Verwaltung und Sicherheit, Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft und Frauen, Mitglied im Ortsbeirat 3, zuständig für die Ortsbeiräte 3 und 10
jvielhauer@jovi.de


Ilka Werner

Mitglied des Ausschusses für Soziales und Gesundheit, Mitglied im Ortsbeirat 3, zuständig für die Ortsbeiräte 3 und 4
ilkawerner@t-online.de

UNSERE ORTSBEIRÄTE – IHRE ANSPRECHPARTNERINNEN UND -PARTNER VOR ORT

ORTSBEIRAT 1

(Altstadt, Bahnhof, Europaviertel, Gallus, Gutleut, Innenstadt)

Andreas Laeuen

andreas.laeuen@gruene-innenstadt.de

Ortsvorsteherin Eva Triantafillidou

eva.triantafillidou@gruene-gallus.de

ORTSBEIRAT 2

(Bockenheim, Kuhwald, Westend)

Arno Völker

mail@arno-voelker.de

ORTSBEIRAT 3

(Nordend)

Michael Mirsch

michael.mirsch@dwd.de

Ortsvorsteherin Karin Guder

karin.guder@gmx.de

ORTSBEIRAT 4

(Bornheim, Ostend)

Jochen Schmidt

jochen.schm@web.de

ORTSBEIRAT 5

(Niederrad, Oberrad, Sachsenhausen)

Reinhard Klapproth

info@reinhard-klapproth.de

ORTSBEIRAT 6

(Goldstein, Griesheim, Höchst, Nied, Schwanheim, Sindlingen, Sossenheim, Unterliederbach, Zeilsheim)

Thomas Schlimme

thomschl@arcor.de

ORTSBEIRAT 7

(Hausen, Industriehof, Praunheim, Rödelheim, Westhausen)

Thomas Demel

grueneinfos@th-demel.de

ORTSBEIRAT 8

(Heddernheim, Niederursel, Nordweststadt, Uni-Campus Riedberg)

Erik Harbach

erikharbach@posteo.de

ORTSBEIRAT 9

(Dornbusch, Eschersheim, Ginnheim)

Beate Huf

beate.huf@t-online.de

ORTSBEIRAT 10

(Berkersheim, Bonames, Eckenheim, Frankfurter Berg, Preungesheim)

Barbara Burkhardt

barbara-burkhardt@t-online.de

ORTSBEIRAT 11

(Fechenheim, Riederwald, Seckbach)

Thomas Dorn

tdorn@t-online.de

ORTSBEIRAT 12

(Kalbach, Riedberg)

Wolfgang Diel

wolfgang.diel@genion.de

ORTSBEIRAT 13

(Nieder-Erlenbach)

Dr. Annette Malsch

erlenbacher-gruene@gmx.de

ORTSBEIRAT 14

(Harheim)

Ortsvorsteher Helmut Seuffert

seuffert@gruene-harheim.de

ORTSBEIRAT 15

(Nieder-Eschbach)

Michael Paul

mp.hot@online.de

ORTSBEIRAT 16

(Bergen-Enkheim)

Helmut Ulshöfer

helmut.ulshoefert@t-online.de

FRAKTIONSGESCHÄFTSSTELLE

FRAKTIONSGESCHÄFTSFÜHRER:
Manuel Stock

manuel.stock@gruene-fraktion.frankfurt.de

STELLV. FRAKTIONSGESCHÄFTSFÜHRER:
Michael Köhler

Haupt und Finanzen, Wirtschaft und Frauen, Ortsbeiräte
michael.koehler@gruene-fraktion.frankfurt.de

FRAKTIONSMITARBEITERINNEN UND -MITARBEITER:
Wiebke Kabel

Umwelt und Sport
wiebke.kabel@gruene-fraktion.frankfurt.de

Kerstin Lyrhammer

Verkehr
kerstin.lyrhammer@gruene-fraktion.frankfurt.de

Petra Manahl

Strategische Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
petra.manahl@gruene-fraktion.frankfurt.de

Iris Martens

Soziales und Gesundheit, Recht, Verwaltung und Sicherheit
iris.martens@gruene-fraktion.frankfurt.de

Ursula Teko-Dietz

Kultur und Freizeit, Bildung und Integration
ursula.dietz@gruene-fraktion.frankfurt.de

Timo Wagner

Planung, Bau und Wohnungsbau, Sonderausschuss Dom-Römer
timo.wagner@gruene-fraktion.frankfurt.de

HINWEIS

Gedruckt auf FCKW-freiem Zeitungspapier mit Altpapier-Anteil, das chlorfrei gebleicht wurde.

Unsere Druckerei ist nach DIN ISO 50001-2011 energie-zertifiziert.

SO ERREICHEN SIE UNS

Unsere Geschäftsstelle ist Montag bis Donnerstag von 9:30 Uhr bis 16:00 Uhr und Freitag von 9:30 Uhr bis 14:00 Uhr für Sie da.

Bethmannstraße 3
 60311 Frankfurt am Main
 3. Stock, Zimmer 335-343

Fon 069/92 03 47 8 – 0

Fax 069/92 03 47 8 – 10

www.facebook.com/gruene.im.roemer
info@gruene-fraktion.frankfurt.de

Vertretungsberechtigter: Manuel Stock (V. i. S. d. P.) | Redaktion: Manuel Stock, Petra Manahl
 Gestaltung: mediatis AG

